



Gorch Fock

Die Werkstatt an Bord des Schiffes **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 6 | 27. März 2026 | 78. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 511.025 Exemplare (IVW IV/2025)

Die Hütte brennt an vielen Stellen.“ Mit diesen Worten beschrieb der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Jörg Dittrich, auf der Internationalen Handwerksmesse den Zustand vieler Betriebe. Der Satz steht sinnbildlich für die Stimmung beim Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft mit Kanzler Friedrich Merz (CDU) in München. Die Präsidenten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) und des ZDH legten Merz ein gemeinsames Forderungspapier vor. Darin heißt es: „Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht unter Druck wie selten zuvor in der Nachkriegsgeschichte.“ Nach drei Jahren ohne Wachstum steuere die Wirtschaft „auf einen Kippunkt“ zu. Die Maßnahmen der Regierung reichten „bei weitem nicht aus“.

Merz sprach seinerseits von „gewaltigen Herausforderungen“. Zwar nehme die Konjunktur langsam wieder Fahrt auf, aber das sei nur ein kleiner Trost. „Wir sind nicht zufrieden“, sagte der Bundeskanzler. Vor allem bei den Arbeitskosten müsse die Wirtschaft entlastet werden, die Beiträge zur Sozialversicherung müssten spürbar sinken. Die Arbeitslosigkeit von mehr als drei Millionen Menschen bezeichnete er als „inakzeptabel hohe Zahl“.

Besonders deutlich wurde BDA-Präsident Rainer Dulger. In einem Interview mit dem Nachrichtenportal „t-online“ hatte er gesagt: „Ich verliere gerade wirklich die Geduld.“ Im betrieblichen Alltag sei ihm noch nicht viel begegnet, was die Lage substanziell verbessere. Seit 2019 stagniere die Wirtschaft, das Kabinett beschäftige sich „mit den falschen Vorhaben“. Zwar stünden alle Wirtschaftsvertreter Merz „wohlwollend gegenüber“. „Er ist der Kanzler, der unser Land reformieren kann. Doch gerade kommt da einfach zu wenig.“ Teilweise gehe es sogar in die falsche Richtung, etwa wenn durch das Tarifrechtgesetz neue Bürokratie aufgebaut werde. Merz nahm die Kritik beim Zusammentreffen in München auf: „Ich teile die Einschätzung, dass wir nicht viel Zeit haben.“

ZDH-Präsident Dittrich nutzte die Handwerksmesse für eine scharfe Standortbestimmung. Die bürokratische Last sei eines der größten Inves-

Geduld am Ende

Beim Spitzengespräch auf der Internationalen Handwerksmesse fordern die vier großen Wirtschaftsverbände 2026 als Jahr der Reformen – Steigende Spritpreise verschärfen die Lage **VON STEFFEN RANGE**



Erfindung aus dem Handwerk: Mit einem Spezialschuh lassen sich Solarmodule begehen, ohne dass Mikrorisse entstehen. Bundeskanzler Friedrich Merz und Handwerkspräsident Jörg Dittrich begutachteten den Solarschuh auf der Internationalen Handwerksmesse.

Foto: ZDH/Bildschön/Dominik Gierke

titionshemmnisse für das Handwerk. „Die Basis einer gesunden Ordnung ist ein großer Papierkorb“, sagte Dittrich und forderte die Regierung

auf, diesen Korb zügig mit überflüssigen Dokumentations- und Berichtspflichten zu füllen. Entlastung müsse in den Werkstätten ankommen.

Die Diskussion um eine höhere Erbschaftsteuer geht laut Dittrich an der Realität der Familienbetriebe vorbei. Wer hier die Steuerschraube

KOMMENTAR

Der Vertrauensvorschuss ist aufgebraucht

Der Mittelstand hat genug Geduld gezeigt – jetzt muss Merz liefern **VON STEFFEN RANGE**

Friedrich Merz macht es der Wirtschaft wahrlich nicht leicht. Der Bundeskanzler sagt viele gefällige und auch richtige Sachen – und bleibt dann Taten schuldig. Dabei hatte er bei seinem Amtsantritt durchaus erkannt, was Handwerk und Mittelstand wünschten: Merz versprach eine Abkehr von der ruinösen Politik der Ampel. Ihm eilte der Ruf voraus, wirtschaftsfreundlich zu sein. Ein Jahr später: Ernüchterung.

So wundert es nicht, dass beim Spitzengespräch auf der Handwerksmesse, zumindest hinter ver-



Steffen Range
DHZ-Chefredakteur
Foto: Rohde

schlossenen Türen, deutliche Worte fielen. Die Kritik an Merz ist wohl begründet. Das zentrale Versprechen solider Finanzen hat er früh gebrochen. Die Sozialkosten steigen in schwindelerregende Höhen. Das Tarifrechtgesetz baut Bürokratie auf statt ab. Und die Dis-

kussion über eine höhere Erbschaftsteuer beunruhigt Familienbetriebe.

Merz erkennt das Problem. Er spricht selbst von gewaltigen Herausforderungen und teilt die Einschätzung, dass nicht viel Zeit bleibt. Doch Ehrlichkeit ersetzt keine Reformen, solange der Kanzler sich nicht gegen eine taumelnde SPD durchsetzen kann, die die Tuchfühlung zum Mittelstand leider verloren hat. Der Vertrauensvorschuss, den Merz von der Wirtschaft erhalten hat, ist aufgebraucht.

steffen.range@holzmann-medien.de

anziehe, entziehe den Betrieben die Liquidität für Investitionen und gefährde die Unternehmensnachfolge. Auch das Forderungspapier der Spitzenverbände stützt diese Position: Eine höhere Substanzbesteuerung über die Erbschaftsteuer sei „der absolut falsche Weg“.

Das Forderungspapier der Spitzenverbände benennt sieben Handlungsfelder. An erster Stelle steht die Reform der Sozialversicherung. Der Gesamtsozialversicherungsbeitrag steige „rasant und ungebremst“. Die Verbände fordern eine Erhöhung des Renteneintrittsalters, die Abschaffung von Frühverrentungsanreizen und die vollständige Steuerfinanzierung versicherungsfremder Leistungen. Beim Thema Steuern bezeichnen die Verbände Deutschland als „Hochsteuerland“. Die geplante Senkung der Körperschaftsteuer solle vorgezogen, der Einkommensteuertarif gleichzeitig angepasst werden – „denn für die Mehrheit der deutschen Unternehmen ist die Einkommensteuer die Unternehmensteuer“. Laut ZDH sind drei von vier Handwerksbetrieben Personengesellschaften, die über die Einkommensteuer besteuert werden. Zudem forderten die Verbände wettbewerbsfähige Energiekosten.

Wie drängend das Thema Energiekosten für die Betriebe ist, zeigen die Auswirkungen des Iran-Kriegs auf die Spritpreise. Dittrich erklärte: „Die Kostenexplosion bei Energie und Treibstoffen schlägt in vielen Betrieben richtig ins Kontor.“ Der Staat dürfe nicht selbst zum Profiteur der Krise werden – genau das geschehe aber an den Zapfsäulen. Dittrich forderte eine befristete Senkung der Steuern auf Treibstoff und Energie: „Je schneller, desto besser.“

Die Bundesregierung reagierte mit einem Gesetzesvorhaben. Laut Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) sollen Tankstellen künftig nur noch einmal am Tag die Preise erhöhen dürfen – Preissenkungen bleiben jederzeit möglich. Bisher meldete laut Kartellamtspräsident Andreas Mundt eine Tankstelle im Durchschnitt 20 Preisänderungen pro Tag, in der Spitze bis zu 50. Die Preise in Deutschland seien „extrem volatil“. Reiche betonte, die Spritpreise seien hierzulande deutlicher gestiegen als im EU-Durchschnitt, die Mineralölbranche habe dafür „keine besonders überzeugende Antwort“ geliefert. **Seite 2 und 3**

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

HOLZMANN • MEDIEN SHOP

SATIRE

Menschlich verständlich blöd

Angenommen, ein selbstständiger Handwerker erkennt, dass sein Betrieb in die Jahre gekommen ist. Seine Maschinen haben ihre besten Zeiten hinter sich, beim Dach regnet es herein, die Kunden gehen lieber zur Konkurrenz. Dieser Handwerker hat nun zwei Möglichkeiten: Entweder er krepelt die Ärmel hoch, investiert in die Sanierung des Gebäudes und erneuert nach und nach seinen Maschinenpark, damit er wieder vorne mitspielen kann. Oder er drückt die Augen ganz fest zu und hofft auf ein Wunder.

Zweiteres wäre zutiefst menschlich, ist aber blöd, weil wenig zukunftsträchtig. Für Option eins muss der Handwerker schonungslos die eigenen Fehler analysieren, einen handfesten Plan entwickeln, um das Ruder herumzureißen und seinen Banker davon überzeugen, ihm noch einmal einen Kredit zu geben – es ist sein letzter Rettungsring vor dem Untergang.

Deutschland hat solch einen Rettungsring zugeworfen bekommen, 500 Milliarden Euro Sondervermögen für zusätzliche (und bitter nötige) Investitionen in Infrastruktur und Klimaneutralität. Doch führende Wirtschaftsforschungs-Institute beklagen, die Bundesregierung habe das Geld bisher zweckentfremdet. Nicht neue Vorhaben seien finanziert, sondern nur Haushaltslöcher gestopft worden; ein Weiter-So also mit frischen Mitteln. Handwerker, die so agieren, müssen irgendwann zuschließen. Aber wie schließt man ein Land? **bst**

Die Stunde der Wahrheit

Insgesamt 44 Produkte, darunter 35 Brote und neun Brötchen, haben sieben Bäcker aus Sachsen-Anhalt im März im Rahmen der „Brotprüfung“ vorgestellt, die einmal im Jahr organisiert wird. Damit auch die Kunden auf den Geschmack kommen, findet sie immer im öffentlichen Raum statt – dieses Mal im „Stadtcenter Rolltreppe“ in Halle.

„Für die Innungsbäcker unserer Heimat ist der jährliche Wettbewerb ‚Sachsen-Anhalts beste Brote‘ die Stunde der Wahrheit. Bei dieser öffentlichen Qualitätsprüfung wer-

den die Gebäcke von einem Sachverständigen des Deutschen Brotinstituts und vor allem durch die eigene Kundschaft unter die Lupe genommen. Aussehen, Geschmack und die Einhaltung der Regeln der Backwarenproduktion sind Kriterien für die Bewertung“, erklärt Bäckermeister Stefan Kirn, einer der Teilnehmer.

Ebenfalls dabei: die Landbäckerei Behrens, Bio-Bäckerei Gerhild Fischer, Bäckerei Delorme, Bäckerei Schäl, Bäckerei Stelmecke und die Bäckerei und Konditorei Sommerwerk. Neben Klassikern wurden auch

ausgefallene Brotsorten eingereicht, wie Chia-Walnuss-Brot, Rote-Beete-Brot, Haselnuss-Rosinen-Brot mit Schalotten, Opa-Gustav-Brot, Sauerkrautbrot, Tomatentoast oder Knoblauchfladen. Die höchste Bewertung „Gold“ wurde für zehn Brot- und eine Brötchensorte vergeben.

In Deutschland gibt es 3.200 eingetragene Brotsorten. Die Deutsche Brotkultur ist seit dem Jahr 2014 nationales immaterielles Kulturerbe der Unesco.

Infos: www.brotinstitut.de



Sind erfahrene Teilnehmer der Brotprüfung (v.l.): die Bäckermeister Stefan Kirn, Manfred Stelmecke und Martin Schäl. Brotsommelier Maik Wegner (r.) bewertete die Backwaren.

Foto: privat

ONLINE



Foto: mit KI generiert

Smalltalk lernen: Was ein gutes Gespräch ausmacht

Welche Themen sich eignen – und wie man mit der 10-Sekunden-Regel jedes Gespräch in Gang bringt. www.dhz.net/smalltalk



HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Pia Schumann hat früher selbst einmal ein handwerkliches Praktikum am Zukunftstag absolviert und erlernt heute im Autohaus Peter den Beruf der Kfz-Mechatronikerin. In ihrer Berufsschulklasse sind von 28 Schülern drei Frauen. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Talent kennt kein Geschlecht

Um für den Girls' und Boys' Day zu werben, stellte das Autohaus Peter in Dessau seine Auszubildende Pia Schumann vor. Sie erlernt den Beruf der Kfz-Mechatronikerin **VON YVONNE BACHMANN**

Mit einer alten Simson fing es an, heute schraubt Pia Schumann an ganz anderen Fahrzeugen. In der Autohaus Peter GmbH absolviert die 21-Jährige gerade eine Ausbildung zur Kraftfahrzeugmechatronikerin - ein Beruf, der in den meisten Fällen von Männern ergriffen wird. Um für den jährlichen Girls' und Boys' Day, auch Zukunftstag genannt, zu werben, lud das Autohaus zu einem Pressetermin ein. Gemeinsam mit Vertretern aus der Politik, dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe, der Handwerkskammer Halle und der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost sollte dabei noch einmal öffentlich dazu aufgerufen werden, am 23. April die Türen für Praktikanten zu öffnen. Dabei soll bestenfalls Mädchen ein Einblick in typische Männerberufe und Jungen ein Einblick in von Frauen bevorzugte Berufe gegeben werden.

Pia Schumann fühlt sich mit ihrer Berufsentscheidung wohl. Schon als Kind kommt sie viel mit handwerklichen Tätigkeiten in Berührung. „Mein Papa macht zuhause alle Handwerksarbeiten selbst und ich war von klein auf dabei. Wir haben unter anderem zusammen renoviert und ein Gewächshaus gebaut“, berichtet sie beim Pressetermin. Vor ein paar Jahren entdeckt sie ihr Interesse am Schrauben. „Wir hatten eine alte Simson stehen, die wollte ich gern fahren. Aber sie war nicht funktionsfähig. Gemeinsam mit meinem Papa habe ich sie selbst wieder aufgebaut.“ Nebenbei absolviert Pia damals verschiedene Praktika - eins in einer Motorradwerkstatt und eins am Girls' Day in einer Autolackiererei. Heute ist sie im zweiten Lehrjahr bei der Autohaus Peter GmbH am Standort Dessau und spezialisiert sich auf System- und Hochvolttechnik.

Helmut Peter, Inhaber und Geschäftsführer der Autohaus Peter Gruppe, lobte die Leistung von Pia Schumann und kündigte an, dass man mit ihr noch viel vorhabe. Auch er betonte: „Junge Frauen in reinen Männerberufen hat man nicht so oft.“ Von 156 jungen Menschen, die die Autohaus Peter Gruppe in mehreren Bundesländern ausbildet, sind



Werben auf einem Pressetermin für eine rege Beteiligung am Zukunftstag (v.l.): Helmut Peter, Olaf Ruch, Thomas Peckruhn, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe, Pia Schumann, Thomas Keindorf und Christina Dost.

58 Frauen. Ausgebildet werden dort jedoch nicht nur handwerkliche Berufe.

Christina Dost, Geschäftsführerin der Autohaus Peter GmbH, plädierte dafür, Mädchen mehr Chancen zu geben: „Wir sind ein modernes Haus und müssen ein modernes Team haben. Das bedeutet ein Team aus Männern und Frauen. Talent kennt kein Geschlecht.“ Gerade in den großen Filialen sei die Ausbildung von Frauen gut möglich, denn dort sei es möglich, die nötigen Gegebenheiten wie etwa Sanitärbereiche und Umkleiden für Frauen bereitzustellen.

Zu den Gästen im Autohaus zählte auch Jan Riedel, Bildungsminister von Sachsen-Anhalt und Schirmherr des Zukunftstages, der in diesem Jahr unter dem Motto „Dein Tag, dein Weg“ steht. Er betonte die Wichtigkeit des Aktionstages, um Ausbildungsplätze im Handwerk zu besetzen. Das Autohaus Peter lobte der Minister als

ein Leuchtturmbeispiel und ein tolles Beispiel für Unternehmertum.

Wie dramatisch die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist, verdeutlichte Olaf Ruch, Vorsitzender der Geschäftsfüh-

„Wir sind ein modernes Haus und müssen ein modernes Team haben. Das bedeutet ein Team aus Männern und Frauen.“

Christina Dost
Geschäftsführerin

derung der Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt Ost: „Bis zum Jahr 2038 gehen 50 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Ruhestand. Auf zwei Ruheständler kommt jedoch nur eine Nachwuchskraft.“

Eine Statistik, die auch Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf, geläufig ist. Deshalb warb er dafür, dass sich junge Menschen im Handwerk ausprobieren und so bestenfalls in eine Ausbildung kommen. Dass Pia Schumann mit ihrer Berufswahl zwar einen frauenuntypischen Beruf gewählt hat, trotzdem aber nicht die einzige Frau auf weiter Flur ist, zeigte die Zahl, die Thomas Keindorf im Gepäck hatte. „Von 887 Auszubildenden im Kfz-Handwerk im Kammergebiet sind 68 Frauen.“

Beruflich läuft es für Pia Schumann sehr gut und nach Beendigung ihrer Ausbildung stehen ihr viele Wege offen. Bleibt noch ein privater Wunsch, den sie sich gern erfüllen möchte: Auch wenn die Simson noch fährt, träumt die junge Frau davon, bald Motorrad fahren zu können.

Angebot für den Zukunftstag einstellen
unter: www.girls-day.de/radar oder www.boys-day.de/radar

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschlüsse der Vollversammlung vom 27. November 2025

Amtliche Bekanntmachung gemäß § 41 Abs. 1 Satz 3 der Satzung der Handwerkskammer Halle (Saale):

- Beschluss über die Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungslehrgängen zur Anpassung an die technische Entwicklung im Handwerk und über die Zuständigkeit bei der Durchführung der überbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge auf der Grundlage von § 106 Abs. 1 Nr. 10 der HwO im Karosserie- und Fahrzeugbauhandwerk, Gold- und Silberschmiedehandwerk, Rollladen- und Sonnenschutzmechatronikerhandwerk sowie im Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik-Handwerk.
- Beschluss über die Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum Fachpraktiker im Hochbau/zur Fachpraktikerin im Hochbau gemäß § 42 r HwO
- Beschluss zur Rücklagenanpassung (Rücklagenumwidmung)
- Beschluss über die Änderung der Anlage der Beitragsordnung 2026 (Beitragsbemessungsgrundlagen, das Bemessungsjahr sowie die Beitragshöhe der Handwerkskammer Halle (Saale) für das Jahr 2026)

- Beschluss über den Wirtschaftspland 2026 der Handwerkskammer Halle (Saale) einschließlich der Übermittlung der Mittelfristplanung der Jahre 2027–2029
- Beschluss über die Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Halle (Saale) (Gebührenverzeichnis)

Diese von der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale) am 27.11.2025 gefassten Beschlüsse wurden am 18.02.2026 durch das Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt gemäß § 106 II HwO genehmigt. Sie wurden am 04.03.2026 ausgefertigt und werden auf der Homepage der Handwerkskammer Halle (Saale) – www.hwkhalle.de – unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“ veröffentlicht. Diese Beschlüsse treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Weiterhin liegen diese ausgefertigten Beschlüsse in der Geschäftsführung der Handwerkskammer Halle (Saale) zur Einsicht aus.

Keindorf Ass. Neumann
Präsident Hauptgeschäftsführer

MEINE MEINUNG

Mitbestimmen und etwas bewegen

Die Vollversammlung der Handwerkskammer wird in diesem Jahr neu gewählt. Interessenten können sich melden.

In diesem Sommer endet die fünfjährige Legislaturperiode der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle (Saale). Die Frühjahrsvollversammlung Ende Juni wird neben den laufenden Beschlüssen auch ein Fazit der Arbeit ziehen. In dieser Amtszeit des Parlamentes des Handwerks hat sich die Welt stark verändert: Krieg in Europa und im Mittleren Osten mit wirtschaftlichen Folgen bis in die Unternehmen hier vor Ort hinein, eine Wirtschaftskrise, welche das Planen schwerer macht und manchmal auch den Optimismus schwinden lässt. Trotz vielerlei Anstrengungen immer mehr Bürokratie.

Aber wir können auch Positives berichten. So sind die Zahlen der Berufsneustarter leicht gestiegen, was nicht zuletzt an einer breiten Berufsorientierung liegt, bei der neben der Kammer auch Innungen und Kreishandwerkerschaften und eben viele Betriebe mitwirken. Wir waren zum Beispiel die Ersten in Sachsen-Anhalt, die an Gymnasien gezielt Werbung für eine Ausbildung im Handwerk anbieten, oder die mit einem Schoolworker in dutzende Schulen gehen. Im vergangenen Jahr haben wir so rund 10.000 Schüler direkt ansprechen können. Auch unser Neubau im Bildungszentrum hat in den fünf Jahren, trotz einiger Komplikationen durch Liefererschwierigkeiten und Teuerungen, Form angenommen, was uns ein Projektende für 2027 erwarten lässt.

Die Vollversammlung der Handwerkskammer ist ein Gremium, das sich aus 36 Handwerkern und je zwei Stellvertretern pro Mandat zusammensetzt. Sie bestimmt die Aus-



„Wenn Sie Interesse haben, in unserem höchsten Gremium mitzuarbeiten, schreiben Sie mir. Ich lade Sie ein, mitzubestimmen.“

Thomas Keindorf
Foto: HWK Halle

richtung der Arbeit der Handwerkskammer, beschließt und überwacht den Haushalt oder definiert die Lehrgänge der überbetrieblichen Ausbildung. In zwei Sitzungen im Jahr diskutieren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zudem, mit welchen Positionen die Handwerkskammer gegenüber der Politik agieren soll, und wählen auch den Vorstand der Handwerkskammer. Wenn Sie Interesse haben, in unserem höchsten Gremium mitzuarbeiten, schreiben Sie mir (praesident@hwkhalle.de). Die Handwerkskammer meldet sich bei Ihnen, um noch mögliche offene Fragen zu klären. Ich selbst bin übrigens 2001 in die Vollversammlung eingetreten, um mitzubestimmen und meine Meinung sagen zu können. Dazu lade ich auch Sie ein.

Ihr Thomas Keindorf,
Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale)

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

MEISTERKURSE
Teile 1 und 2

Maurer und Betonbauer
16.10.2026 — 27.01.2029
(berufsbegleitend)

Zimmerer
16.10.2026 — 27.01.2029
(berufsbegleitend)

Fahrzeuglackierer
01.12.2026 — 03.09.2027
(Vollzeit)

Maler & Lackierer
01.12.2026 — 03.09.2027
(Vollzeit)

Metallbauer
15.02.2027 — 15.12.2028
(berufsbegleitend)

Teile 3 und 4:
Betriebswirtschaft, Recht
& Ausbildereignung –
gewerkeunabhängig
und einzeln
buchbar



Handwerkskammer
Halle (Saale)

Brandschutzhelfer sorgen für Sicherheit

Warum ausgebildete Brandschutzhelfer im betrieblichen Alltag unverzichtbar sind **INTERVIEW TOBIAS KIRCHNER**

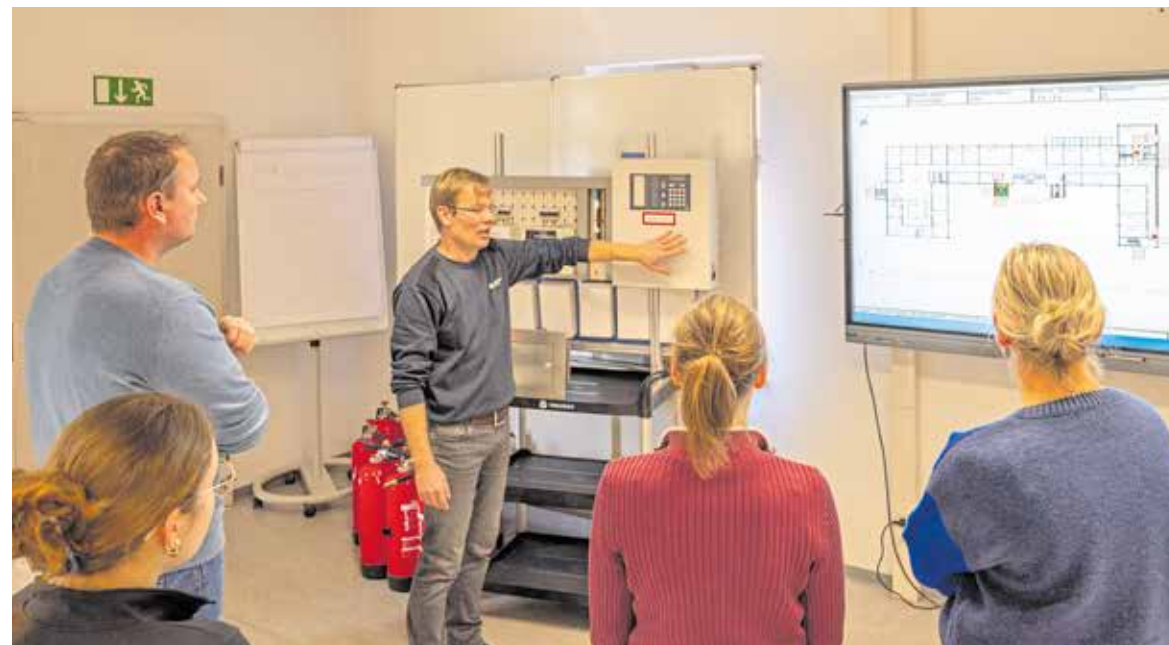
Peter Kubetschek verantwortet bei der Handwerkskammer Halle die Bereiche Arbeitssicherheit und Brandschutz. Am Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) führt er regelmäßig zertifizierte Schulungen zum Brandschutzhelfer für Mitarbeitende aus Betrieben durch.

Herr Kubetschek, weshalb ist die Ausbildung von Brandschutzhelfern in Unternehmen so wichtig?

Der Arbeitgeber ist dazu verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Ersten Hilfe, Brandbekämpfung und Evakuierung zu treffen. Welche Maßnahmen erforderlich sind, richtet sich nach Art der Arbeitsstätte, den ausgeübten Tätigkeiten und der Anzahl der Beschäftigten. Die Ausbildung von Brandschutzhelfern gehört dabei zu den festen Bestandteilen dieser Vorsorge. Dadurch wird sichergestellt, dass im Ernstfall kompetente Personen zur Verfügung stehen, die schnell und effektiv handeln können.

Welche Vorteile bietet ein Brandschutzhelfer-Kurs?

Ein Brandschutzhelfer-Kurs sorgt dafür, dass Mitarbeiter nicht nur im Umgang mit Feuer und Gefahrensituationen geschult werden, sondern auch frühzeitig Risiken erkennen können. Besonders auf Baustellen, wo durch wechselnde Arbeitsbedingungen und Materialien erhöhte Gefahr besteht, ist es wichtig, gut ausgebildete Kolleginnen und Kollegen zu haben, die im Notfall schnell und richtig handeln. So wird die Sicherheit aller im Betrieb und auf Baustellen maßgeblich erhöht.



Peter Kubetschek, Brandschutzbeauftragter der Handwerkskammer Halle, demonstriert den Teilnehmenden eines Lehrgangs die Funktionsweise einer Brandschutzanlage.
Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner



Peter Kubetschek
Foto: HWK Halle

Was lernen Teilnehmende in diesem Kurs ganz praktisch?

Neben der benötigten Theorie steht der praktische Teil der Ausbildung im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden werden behutsam an die verschiedenen Situationen und Löschtypen herangeführt, um Unsicherheiten und Ängste abzubauen. Zu Beginn üben sie die Löschung eines Flächenbrandes mit unterschiedlichen Löschmitteln und der Löschdecke. Im weiteren Verlauf werden reale Szenarien wie das Löschen eines brennenden Müllimers, eines Schachts und schließlich einer Gasflasche praktisch trainiert. So gewinnen die Teilnehmenden

den Schritt für Schritt Sicherheit und lernen, im Ernstfall ruhig und effektiv zu handeln.

Für welche Personen oder Tätigkeitsbereiche ist dieser Kurs besonders geeignet?

Die Ausbildung ist für alle Personen und Tätigkeitsbereiche geeignet, unabhängig davon, ob sie im Büro arbeiten oder handwerklich tätig sind.

Nächster Termin für die Schulung zum Brandschutzhelfer: 24. April 2026

Informationen:
www.hwkhalle.de/brandschutzhelfer

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 31. März bis 27. April gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: René Becker zum 60., Henry Gräfe zum 60., Lutz Hause zum 60., Mario Pulst zum 60., Hendrika de Leng zum 65., Hans-Jürgen Eiserfey zum 65., Holger Hobus zum 65., Ronald Labud zum 65., Fred Wilke zum 65., Petra Weber zum 75.

Burgenlandkreis: Ralf Bockrandt zum 60., Falko Brosius zum 60., Stephan Brunne zum 60., Steffen Ihle zum 60., Christian Bittner zum 65., Ute Hanold zum 65., Beate Mackrodt zum 65., Günter Roßberg zum 65., Lars Hoffmann zum 70., Ludmilla Kießling zum 70., Birgit Lisiewicz zum 70., Joachim Vogel zum 70., Jochen Wölbling zum 70., Bärbel Schmidt zum 80., Wolfgang Schmidt zum 85.

Dessau-Roßlau: Steffen Albrecht zum 60., Sabine Dittmar zum 60., Frank Eschner zum 60., Thomas Froberg zum 60., Jörg Hopf zum 60., Astrid Köhler zum 60., Sven Körting zum 60., Ute Neumann zum 60., Sabine Lohse zum 65., Victor Sanchez Devanes zum 65.

Halle (Saale): André Jache zum 60., Christian Kloeveborn zum 60., Matthias Koch zum 60., Steffen Pavec zum 60., Himo Redzovic zum 60., Annette Rottorf zum 60., André Teuscher zum 60., Ingolf Hinz zum 65., Ralf Kubale zum 65., Anett Kühn zum 65., Udo Dunkel zum 70., Dietmar Ufer zum 70., Jörg Zopf zum 70., Rolf-Peter Stoye zum 80.

Mansfeld-Südharz: Mario Ermisch zum 60., Gerald Gebhard zum 60., Michael Kraus zum 60., Hartmut Gebhard zum 65., Udo Halle zum 65.

Saalekreis: Catrin Beck zum 60., Thorsten Fischer zum 60., Igor Hoffmann zum 60., Ines Koch zum 60., Gerhard Lieb zum 60., Jörg Potschies zum 60., Jörg Richter zum 60., Gunnar Stach zum 60., Samuel Ulbrich zum 60., Falko Werner zum 60., Thomas Braunroth zum 65., Bernd Dietrich zum 65., Frank Lorenz zum 65., Hans-Michael Meißner zum 65., Cornelia Peisker zum 65., Erika Ludwig zum 70., Bernhard von Reiche zum 70., Simone Wagner zum 70.

Salzlandkreis: Annette Baldauf zum 60., Holger Henschel zum 60., Ludwig Leschinger zum 75.

Wittenberg: Torsten Adler zum 60., Christian Gehrke zum 60., Uwe Kautzsch zum 60., Katrin Scherz zum 60., Peter von Bartnitzke zum 60., Markus Grimm zum 65., Gerd Hintersdorf zum 65., Rüdiger Köllner zum 65., Jürgen Krienitz zum 65., Michael Rietz zum 65., Karl-Heinz Tschochner zum 65., Peter Weidner zum 65., Matthias Wendt zum 65.

HWK HALLE INFORMIERT

Wenn der Zoll kommt

Bei Zollkontrollen bestehen häufig Unsicherheiten zu Rechten, Pflichten und dem richtigen Verhalten im Prüfungsfall. In einer kostenlosen Online-Infoveranstaltung gibt es praxisnahe Informationen direkt vom Zoll. Ziel ist es, Unternehmen rechtssicher zu informieren und auf mögliche Kontrollen vorzubereiten. Die Veranstaltung findet am 15. April, 10 bis 12 Uhr über Microsoft Teams statt.

Anmeldung bis zum 13. April:
www.hwkhalle.de/zoll

Rentenberatung

Am 22. April informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung, von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

HWK INFORMIERT

Herausforderungen in Gesundheitsgewerken

Der Handwerkstag Sachsen-Anhalt lädt am 27. April von 16 bis 18 Uhr zu einem Fachgespräch über aktuelle Herausforderungen in den Gesundheitshandwerken ein. Die Veranstaltung findet in der Handwerkskammer Magdeburg, Gareisstraße 10 in Magdeburg statt.

Als Gesprächspartner nimmt Tino Sorge (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, teil. Im Mittelpunkt stehen die konkreten Probleme der einzelnen Gesundheitshandwerke sowie die steigenden Anforderungen durch gesetzliche Regelungen und Krankenkassen. Vertreter aus Betrieben, Landesinnungen, Fachverbänden und Krankenkassen können die Chance nutzen und darüber diskutieren, wie tragfähige Lösungen für eine zukunftssichere Versorgung aussehen können. Zusätzlich werden Anregungen gesammelt, die dem Staatssekretär übermittelt werden. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich aktiv in das Fachgespräch einzubringen.

Anmeldung bis zum 13. April:
www.hwkhalle.de/erausforderungen

Beratungen

- Tel. 0345/2999 + Durchwahl
- Betriebswirtschaft und Existenzgründung**
- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

- Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

Digitalisierung im Handwerk

- Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Automatisierte Prozesse im Blick

Im Meisterkurs für Elektrotechniker lernen die Teilnehmer praxisnahes Arbeiten an modernen Steuerungssystemen **VON TOBIAS KIRCHNER**

Speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) sind das Herzstück industrieller Anlagen“, sagt Ausbilder Mathias Faust. Seit Oktober 2025 verstärkt er das Ausbilder-Team des Fachbereichs Elektrotechnik im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ). Zuletzt betreute er die angehenden Elektrotechnikermeister beim Thema SPS.

Für die Teilnehmer geht es dabei um weit mehr als Theorie. Ziel sei es, sie in die Lage zu versetzen, „eine SPS-Anlage mit ihren Bestandteilen zu erkennen, die Hardware zu konfigurieren und korrekt zu parametrieren“, so Mathias Faust.

Gearbeitet wird an einer 1500er-Steuerung der Firma Siemens. Die Meisterschüler erstellen kleine Programme, verändern sie und testen im Rahmen der Inbetriebnahme deren Abläufe. Hinzu kommt die systematische Fehlersuche und -behebung – „also die ganze Bandbreite an Aufgaben, die auch im alltäglichen Umfeld in diesem Bereich von ihnen abverlangt wird“. Im Unterricht kommen verschiedene Simulatoren zum Einsatz. Die Übungen reichen von der Füllstandüberwachung einer Tankanlage bis hin zu unterschiedlichen Förderanlagen. Typische industrielle Abläufe werden dabei realitätsnah nachgebildet.

Mit dem Thema SPS greift die Meisterschulerausbildung ein zentrales Feld moderner Elektrotechnik auf und bereitet die Teilnehmer gezielt auf die Anforderungen von Industriekunden vor. „Nahezu jede Anlage, in der Produkte automatisiert hergestellt, transportiert, gezählt und ver-



Ausbilder Mathias Faust (links) erklärt Meisterschüler Sebastian Lachel, wie eine SPS in der Software programmiert und eingestellt wird.
Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

packt werden, arbeitet heutzutage mit einer speicherprogrammierbaren Steuerung“, erklärt Ausbilder Mathias Faust.

Der berufsbegleitende Meisterkurs für Elektrotechniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik wird am Standort Halle-Osendorf im Blockmodell durchgeführt. Einmal im Monat kommen die Teilnehmer für eine intensive Kurswoche ins

BTZ, um sich kompakt mit den Inhalten des Rahmenlehrplans auseinanderzusetzen. In der Unterrichtswoche im Februar standen neben SPS auch Empfangs- und Kommunikationstechnik sowie Vertragsrecht auf dem Stundenplan.

Dies sind nur drei von vielen Themen, mit denen sich die Meisterschüler auf die Prüfungen im Sommer 2026 vorbereiten. Die letzte

Unterrichtswoche des Meisterkurses ist für Juli geplant. Anschließend folgt die Meisterprüfung. Ein zentraler Bestandteil wird dann das Meisterprüfungsprojekt sein: Die Teilnehmer planen, realisieren und dokumentieren einen komplexen Kundenauftrag – inklusive technischer Berechnungen, Installationsarbeiten und abschließender Prüfprotokolle.



Ein besonderer Tag mit besonders intimen Momenten. Isabel Theis fotografiert viele Hochzeitspaare und versucht dabei immer, Erinnerungen zu schaffen, die beim Anschauen der Bilder wieder lebendig werden. Fotos: Isabel Theis

„Es ist das Schönste für mich, Emotionen festzuhalten“

Fotografin Isabel Theis möchte nicht nur schöne Bilder machen. Wenn sie ihre Kunden vor der Kamera hat, will sie den einen besonderen Moment erwischen und für immer verewigen **VON YVONNE BACHMANN**

Kann man Glück festhalten? Isabel Theis kann es und sie liebt es. Die Fotografin hat schon viele magische Augenblicke erlebt und für die Ewigkeit auf Fotopapier gebannt. Hochzeiten, Babybäuche, Paar-Shootings – sie wird für Ereignisse gebucht, die einen besonderen Stellenwert im Leben ihrer Kunden haben. Dabei ist sie immer auf der Suche nach diesen besonderen Momenten, in denen sie selbst unsichtbar wird und die Kunden sie nicht mehr wahrnehmen. Genau dann drückt sie den Auslöser. „Es ist das Schönste für mich, Emotionen festzuhalten“, erklärt sie.

Was heute ihre Leidenschaft und berufliche Nebentätigkeit ist, begann schon in jungen Jahren als Hobby. „Mit 12 oder 13 habe ich eine Digitalkamera bekommen und mit meiner Schwester im Garten Fotos gemacht“, erinnert sich die heute 27-Jährige, die in Spickendorf aufgewachsen ist und heute in Brehna lebt. Doch beim spielerischen Knipsen bleibt es damals nicht. Im Internet liest sie sich Wissen über das Fotografieren an und kauft sich mit 16 Jahren ihre erste Spiegelreflexkamera. Mit viel selbst angeeignetem Wissen und etwas Erfahrung entschließt sich Isabel Theis mit gerade einmal 18 Jahren für einen großen Schritt und meldet ein eigenes Gewerbe an. Mit diesem handwerklichen Nebengewerbe ist sie in der Familie damals und heute in guter Gesellschaft. „Mein Papa hat eine Autolackiererei und meine Mama arbeitet dort im Büro. Wir waren so stolz, als ich mich selbstständig gemacht habe“, berichtet sie.

Shootings in ganz Deutschland

Auf Facebook beginnt die Schülerin damals, Werbung für sich zu machen, und erhält erste Aufträge. Im Jahr 2019 tut sich für ihr kleines Business einiges. „Ich bin auf Instagram aktiv geworden und dann ging es richtig los. Ich wurde für Familienfotos gebucht und auch für mein erstes Hochzeits-Shooting. Ich wollte immer Hochzeiten fotografieren, aber vor dem ersten Mal hatte ich wirklich Respekt“, erinnert sich die Fotografin.

Die Coronajahre laufen schleppend. Trauungen werden verschoben oder in sehr kleinem Rahmen gefei-

ert, sodass Fotografen kaum gebucht werden. Doch 2024 wird wieder viel geheiratet und Isabel Theis wird für zwölf Hochzeiten gebucht – der Auftakt für ein bis heute gut laufendes Business. Über ihre Webseite, Social-Media-Profil und vor allem über Mundpropaganda kommen viele Aufträge zustande. 2026 stehen neben anderen Buchungen allein 14 Hochzeiten im Kalender der Fotografin. „Die Aufträge kommen aus ganz Deutschland und einer auch aus Liechtenstein. Besonders freue ich mich auf mein erstes Hochzeits-Shooting an der Ostsee und eine Hochzeit

am Königsee, die 2030 stattfinden wird“, erzählt sie.

Der Charakter ihrer Fotos hat sich über die Jahre verändert. Dabei geht die Fotografin nicht um jeden Preis mit dem Trend, sondern setzt erfolgreich auf ihren eigenen Stil. Doch nicht nur den hat sie weiterentwickelt. Auch ihr Konzept ist heute sehr professionell. In Verträgen, die sie mit den Kunden durchspricht, ist alles geregelt, sodass keine Missverständnisse entstehen können. Im Krankheitsfall – den es noch nie gab – steht ein Backup-Fotograf bereit. Zudem hat sie über die Jahre ein Netzwerk

aus Make-up-Artisten, Deko-Feen, Hochzeitsplanern, Videografen und Floristen aufgebaut und kann Kunden auf Wunsch Kontakte vermitteln.

Isabel Theis' Tage sind lang. Ihren Vollzeitjob in Leipzig beginnt sie früh am Morgen, damit nach Feierabend noch Zeit für die Fotografie bleibt. Vorgespräche mit Kunden, Vorbereitungen für Shootings, Reiseplanungen, Bildbearbeitungen am Rechner, das Zusammenstellen der Fotoprodukte – das alles gehört dazu, und die Fotografin nimmt sich viel Zeit, um alles besonders persönlich und liebevoll zu gestalten. „Die fertigen Bilder versende ich in einer personalisierten Holzbox, die ein Tischler in Litauen anfertigt. Darin befinden sich entwickelte Bilder und ein USB-Stick mit digitalen Fotos“, erzählt sie. Ihr Partner, die Familie und Freunde haben Verständnis dafür, dass für sie oft wenig Zeit bleibt, und unterstützen ihre Isa in stressigen Phasen.

Das sind genau wir

Dass sie mit ganzem Herzen dabei ist, spürt man, wenn Isabel Theis von ihren Shootings erzählt. Sie ist eine „People Person“ – jemand, den man zum ersten Mal trifft, der aber so locker, freundlich und natürlich ist, dass man das Gefühl hat, man kennt sich schon ewig. So überrascht es nicht, als sie berichtet, dass sie auf Hochzeiten zumeist wie ein Gast aufgenommen wird und auch nach den Events viel positives Feedback von ihren Kunden erhält. Sie behalte alle Danksagungskarten und wisse es generell sehr zu schätzen, dass sie in so intimen Momenten dabei sein dürfe, so Isabel Theis. Sie freue sich einfach, wenn die Kunden durch ihre Bilder den Tag des Shootings noch einmal erleben können und beim Blick auf die Fotos denken: Das sind genau wir.

Und wie sieht die Zukunft aus? Wird aus einem geliebten Nebengewerbe vielleicht irgendwann ein Vollzeitjob? Für Isabel Theis durchaus vorstellbar: „Noch ist die Zeit nicht reif, aber ich denke es wird irgendwann mal dazu kommen.“

Infos und Fotobeispiele:

www.isabel-t-fotografie.de
Facebook: Isabel Theis Bella
Instagram: Isabel.t.fotografie



Ihre Leidenschaft für das Fotografieren hat Isabel Theis schon in der Kindheit entwickelt. Heute bietet sie unter anderem Hochzeits-, Porträt-, Familien- und Paar-Shootings an.

Bildungsminister besucht das BTZ

Im Gespräch mit der Kammer ging es um Praxislertage und Zuschüsse für Auszubildende

Mitten im geschäftigen Treiben der Baustelle des Campus Handwerk am Standort des Bildungszentrums der Handwerkskammer Halle verschaffte sich der Minister für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Jan Riedel, einen Überblick über das Baugeschehen. „Es ist uns wichtig, schon von Anfang an, die Landespolitik in unser Vorhaben einzubinden“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. Selbst wenn das Campusprojekt in seiner Konzeption nur für Auszubildende und Meisterschüler bzw. Fortbildungsteilnehmer vorgesehen sei, mache es Sinn, dem Minister die Möglichkeiten zu erläutern. „Wir möchten für eine ganzheitliche und umfassende Berufsorientierung an allen Schulformen im Land werben, um genügend Lehrlinge für unsere Betriebe gewinnen zu können, welche dann natürlich hier im Campus in modernen Ausbildungswerkstätten geschult werden“, so Dirk Neumann.

In einem Gespräch mit dem Vorstand der Kammer stellte Minister Riedel die Praxislertage vor. In diesem Landesvorhaben, das schon an sechzig Sekundarschulen im Land praktiziert wird, verkürzt sich die Schulwoche auf vier Unterrichtstage. Am fünften Tag absolvieren die Schüler Praktika in Unternehmen, um spezielle schulische Aufgaben zu lösen. Dabei setzt das Land auf eine aktive Mitarbeit in den Betrieben, um die Lust an den Berufen zu wecken. „Gerade für kleine Handwerksbetriebe ist es nicht einfach, einmal in der Woche jemanden abzustellen, der die Schüler unterweist und begleitet. Der Vorstand hat daher angeregt, in

Schulen, in denen noch Werkräume bestehen, an solchen Tagen Handwerker zu entsenden, die dann vor Ort mit einer Gruppe Handwerkstechniken vermitteln. Das ist aus unserer Sicht effektiver als eine Einzelbetreuung im Betrieb“, erläutert Dirk Neumann.



Wir sehen dringlich die Notwendigkeit von Änderungen.“

Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer

Ein weiteres Thema war die Landesrichtlinie RabAz (Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für auswärts beschulte Auszubildende). Der Vorstand erörterte mit Minister Riedel die aktuellen Schwächen dieser Richtlinie, die nach Kenntnis der Handwerkskammer dazu führen, dass Ausbildungsverhältnisse nicht zustande kommen oder abgebrochen werden, da die jungen Menschen durch die Rahmenbedingungen bei der Beschulung mit finanziellen Mehrbelastungen rechnen müssen.

„Wenn der Zuschuss zu einer Übernachtung 9 Euro beträgt und gleichzeitig kaum Wohnheimplätze bestehen, ist ein Verbleiben vor Ort oft zu teuer. Zugleich sind in dieser Regelung die Mehrzahl der Azubis von einer Fahrtkostenbezuschung ausgeschlossen. Hier sehen wir dringlich die Notwendigkeit von Änderungen“, so Dirk Neumann.



Auf der Baustelle (v.l.): Matthias Rappe berichtet Bildungsminister Jan Riedel und Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf von den Arbeiten auf dem neuen Campus-Gelände. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

Praktikum im Ausland

Beratung für interessierte Auszubildende

Lehrlinge aus Sachsen-Anhalt, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, können sich bei Terminen mit Mobilitäts- und Stipendienberater Thomas Böttcher zur Planung, dem Ablauf und der finanziellen Förderung über das Erasmus-Stipendienprogramm informieren.

Fragen, die häufiger vorkommen: Wie, wo und mit welcher Unterstützung kann man während einer beruflichen Ausbildung einen Auslandsaufenthalt bzw. ein Auslandspraktikum in Europa absolvieren? Was ist Erasmus+ und was ist der

Europass? Wie können Betriebe und Ausbilder einen Lernaufenthalt im Ausland als Anerkennung für gute Ausbildungsleistungen einsetzen bzw. als Mittel zur Gewinnung und Bindung junger Leute für eine duale Ausbildung?

Zielgruppen für die Beratung sind auch Ausbildungsbetriebe, Berufsschulen, Betriebe mit Absatz im Ausland bzw. Zulieferern aus dem Ausland.

Kontakt: Thomas Böttcher,
E-Mail: thomas.boettcher@agsa.de
www.hwkhalle.de/auslandspraktikum

Diese Termine stehen zur Wahl

- Beratungs-Hotline am Freitag, 24. April, von 16 bis 18 Uhr, Tel. 0173 2010 597
- Beratungs-Hotline am Freitag, 22. Mai, von 16 bis 18 Uhr, Tel. 0173 2010 597
- Online-Format „Frühstück mit Erasmus+“, lockere Gesprächsmöglichkeit am Morgen, Mittwoch, 27. Mai, 9 Uhr über Microsoft Teams (Frühstück mit Erasmus+/Auslandsaufenthalte für Azubis | Besprechung beitreten)